

Zoom Tools

Zoom ist derzeit (2020/21) die Software Nummer eins bei den Videokonferenzanwendungen für die digitale Tanzvermittlung. Dies liegt u. a. an den vielseitigen Anwendungsoptionen, die Zoom bietet. Die Möglichkeiten verändern und erweitern sich fortlaufend. Kennt man sich jedoch einmal aus, sind diese Veränderungen leicht zu erfassen.

Ein kurzer Film erläutert die wichtigsten Funktionen.

Welche Zoom Tools wann, warum, wie und für wen hilfreich sind, ist hier nachzulesen. Einige Erfahrungsbeispiele aus dem Kontext partizipativer Tanzformate geben Hinweise für mögliche Anwendungen.

Sprecher- und Galerie-Ansicht

Die **Galerieansicht** eignet sich als Standardansicht, da die gesamte Gruppe sichtbar ist. Sie ist für verbale und bewegte Interaktion der Gesamtgruppe geeignet und stellt in ihrer Anordnung einen demokratischen Raum dar. Anleitende und Teilnehmende sind in identischer Form und ohne hierarchische Anordnung zu sehen.

Die Galerieansicht bietet sich für Gruppenwahrnehmungsaufgaben an. Gleichzeitig können die Anleitenden während des Unterrichts alle Teilnehmenden im Blick behalten.

Beispiel 1

Interaktion / Gemeinschaftsbildende Gruppenkomposition:

Alle beginnen mit ihren Fingerspitzen mittig am oberen Rand des eigenen Bildkästchens und zeichnen in gleicher Geschwindigkeit den ganzen Rahmen entlang: Alle führen und alle folgen zugleich.

Impulse und Variationen:

- Versuche, dich selbst und alle anderen im Blick zu haben
- Entferne dich ein wenig vom Bildschirm und versuche das Gleiche
- Gehe so weit weg, dass du gerade noch den Rahmen erreichen kannst
- Vergrößere den Rahmen in den ganzen Raum hinein
- Drücke den Rahmen von dir weg
- Verwende andere Körperteile

Beispiel 2

Patchwork-Bild aus Alltagsgegenständen:

- Such dir ein möglichst buntes Objekt aus, das sich in deinem Umfeld befindet.
- Halte das Objekt so nah vor die Kamera, dass es dein gesamtes Videobild einnimmt.
- Versuch gleichzeitig das Patchwork-Bild zu sehen, welches in der Galerieansicht entsteht.
- Variation zum Kennenlernen: In improvisierter Reihenfolge nimmt jeweils eine Person das Objekt weg und nennt ihren Namen bis alle Gesichter einmal zu sehen waren.

Die **Sprecheransicht** erhöht die Aufmerksamkeit auf die sprechende, agierende Person, die in dieser Einstellung groß zu sehen ist. Sie kann gut genutzt werden, wenn z. B. eine festgelegte Bewegungsabfolge erlernt oder spezifische Bewegungsqualitäten veranschaulicht werden.

Hinweis: Da die Sprecheransicht automatisch auf Geräusche reagiert, ist es ratsam, dass nur die Person, die sichtbar sein soll, das Mikrofon eingeschaltet hat.

Spotlight: Bei der Auswahl des Spotlights legt der Host oder Co-Host eine Person fest, die nun allen Teilnehmer:innen groß angezeigt wird.

Die Funktion „Spotlight“ macht vor allem bei längeren Erklärungen einer einzelnen Person Sinn. Da

sie nicht wie die Sprecheransicht auf Geräusche reagiert, können die Teilnehmer:innen während der Erklärung ihre Mikrofone für mögliche Rückfragen eingeschaltet lassen. Die Fokussierung Einzelner schafft in Improvisationen und Gestaltungen Bezogenheit und Sichtbarkeit. Sie kann auch der Präsentation von erarbeitetem Material für zuschauende Teilnehmer:innen dienen.

Hinweis: Nach Entfernen des Spotlights müssen alle Teilnehmer:innen an ihrem Gerät erneut die Galerieansicht auswählen, da sonst die Sprecheransicht bleibt.

Anpinnen: Über das Anpinnen kann sich jede Person eine:n beliebige:n Teilnehmer:in individuell groß anzeigen lassen. Es ähnelt also der Sprecheransicht, ist jedoch individuell einstellbar und verändert sich nicht durch Geräusche.

Das Anpinnen der Videos ermöglicht den Teilnehmer:innen einen persönlicheren Austausch mit nur einer weiteren Person, während der:die Vermittler:in über die Galerieansicht den Überblick über die ganze Gruppe behalten kann. Alle sind gemeinsam im gleichen digitalen Raum, aber jeweils bezogen auf eine Person.

Tänzerische Duette können über die Funktion Anpinnen hervorragend realisiert werden. Die Namen der jeweiligen Duettpartner:innen werden im Vorfeld abgesprochen und können im Chat zum Nachlesen notiert werden. Nun muss jede:r individuell den:die gewünschte:n Partner:in anpinnen.

Der:die Vermittler:in kann über die Funktion „Computerton teilen“ Musiktitel einspielen, die die ganze Gruppe in den jeweiligen Duetten erreicht. Allerdings können die Duettpartner:innen nicht miteinander reden.

Steuerung: Alle Teilnehmer:innen können mit dem Cursor individuell auf den:die gewünschte:n Partner:in in der Galerieansicht gehen und in dessen:deren Kachel rechts oben die Option „...“ auswählen. Mit einem weiteren Klick lässt sich das gewünschte Video (= ausgewählte Person) nun „anheften“ oder „anpinnen“.

Hinweis: Um als Teilnehmer:in danach wieder in die „Galerieansicht“ zu kommen, muss jede:r wieder die „Galerieansicht“ auswählen.

Video deaktivieren: Während eines Zoom-Meetings haben alle Teilnehmenden jederzeit die Möglichkeit, ihr eigenes Video zu deaktivieren.

Um zum Beispiel innerhalb der Galerieansicht eine große Gruppe in Zuschauende und Darstellende zu unterteilen, schaltet die Zuschauergruppe ihr Video aus, so dass die Darstellenden besser zu sehen sind.

Das Deaktivieren des eigenen Videos kann auch einen Moment der Privatsphäre schaffen oder ein unbeobachtetes Ausprobieren und Üben ermöglichen.

Tipp: Wer nur noch die Kacheln der aktiven Videos sehen möchte, kann die Funktion „Teilnehmer ohne Video ausblenden“ wählen, indem er/sie unter dem Mikrofon-Symbol links unten in der Leiste Einstellungen auswählt und dort die Funktion „Teilnehmer ohne Video ausblenden“ anklickt. Somit lässt Zoom alle Teilnehmenden ohne Video automatisch aus der Galerieansicht verschwinden. Die verbleibenden Videos erscheinen dadurch automatisch größer und das Zuschauen wird konzentrierter und angenehmer.

Mikrofone: Als Anleitende ist die Nutzung eines Bluetooth Headsets von großer Bedeutung: In Verbindung mit einem geteilten Computerton ermöglicht es neben der Nutzung von Musik eine qualitativ gute sprachliche Übertragung, unabhängig davon, wo sich die anleitende Person im Raum befindet.

Durch die Arbeit mit geöffneten Mikrofonen in der Gruppe entsteht Resonanz durch Geräusche. Dies kann gezielt genutzt werden, um sich gegenseitig wahrzunehmen.

Geöffnete Mikrofone können in manchen Kontexten allerdings auch störend sein. Der Host/Co-Host kann alle Teilnehmenden stumm schalten.

Bildschirm freigeben/Computerton teilen

Über die Funktion „Computerton freigeben“ kann z. B. Musik in guter Qualität geteilt werden. Bei gleichzeitiger Nutzung eines Bluetooth-Headsets ist es möglich beide Quellen (Musik und Sprache) in unterschiedlichen Nuancen und Lautstärken zu nutzen.

In Breakout-Rooms (siehe unten) kann man über die Funktion des Co-Hosts die Möglichkeit des Computerton-Teilens an Teilnehmende abgeben, um so z. B. über einen in den Chat gestellten Musiklink, allen die Möglichkeit zu geben, mit der gleichen Musik im Rückzug des Breakouts zu arbeiten.

Pfad: Bildschirm freigeben – Erweitert - Computerton freigeben –teilen

Bildschirm freigeben/Datei oder Video teilen

Um eine Datei, ein Foto oder einen kurzen Film zu teilen, nutzt man ebenfalls die Funktion „Bildschirm teilen“. Die Datei sollte vorher bereits auf den digitalen Schreibtisch gelegt werden.

Pfad: Bildschirm freigeben – Datei auswählen – teilen

Hinweis: Wenn ein Film mit Ton geteilt wird, dann muss der Host sein Bluetooth – Headset ausschalten, damit die Teilnehmenden den Ton des Filmes hören.

Bei längeren Filmen empfiehlt es sich, den Link des Films im Chat zu teilen, so dass alle über ihren eigenen Browser den Film anschauen und danach in den gemeinsamen digitalen Raum zurückkehren. (Ein geteilter Film in Zoom hängt und stottert oft).

Beispiel:

Mit Tanzfilmen arbeiten - Improvisation technologies von William Forsythe

- Über die Funktion „Bildschirm freigeben“ einen der Kurzfilme zeigen, in denen William Forsythe seine Techniken erklärt und demonstriert, z.B. „Avoid body position“
- Die Teilnehmenden haben nun die Aufgabe mit dieser Technik zu arbeiten: Jede:r nimmt eine Position ein, geht aus der Position heraus und tanzt in Beziehung dazu
- Variation:
Eine Person wird ins „Spotlight“ gesetzt, sie/er bleibt in einer Position stehen und alle anderen tanzen im Verhältnis dazu
- Personen im Spotlight wechseln

VIRTUELLE HINTERGRÜNDE

Virtuelle Hintergründe ermöglichen sowohl Vereinheitlichung als auch Variationen. Sie sind (bewegtes) Bühnenbild und künstlerisches Gestaltungsmittel. Gleichzeitig bieten sie die Möglichkeit, den Privatraum unsichtbar zu machen. Der Blick ins Private wird verdeckt und gleiche visuelle Voraussetzungen geschaffen.

Fotohintergrund

Tanzdialoge über und mit virtuellen Fotohintergründen

Kreatives Potenzial

- Eindeutige Bezugsquelle zur Interaktion
- Kreativität durch Reduktion
- Bilder nach bestimmten Kriterien zur Bezugnahme auswählen (Farbe, Muster, Tiefen, Orte, Erzählstoff, Fremdheit, Fantasie, Humor etc.)

Visuelle Wahrnehmung und Interaktion

- Potenzial zur Erfahrung von unmittelbarer Selbstwirksamkeit, besonders, weil jede Bewegung den Bildeindruck sofort verändert
- hoher spielerischer Aufforderungscharakter

Beispiel: Tanz im Museum

- Verwendung von fotografierten Exponaten und Räumen aus einer gemeinsam besuchten Ausstellung. Teilnehmende bewegen sich in ihrer virtuellen Ausstellung, indem sie ihren analogen Körpereinsatz in Beziehung zum Bild setzen.
- Hieraus ergeben sich vielgestaltige Möglichkeiten zu individueller Weiterarbeit und kreativen Setzung.

Videohintergrund

Tanz mit bewegten Bildern

Beispiel: Sich tänzerisch auf eine (selbst aufgezeichnete) Bewegungssequenz beziehen

- Einen kurzen Bewegungsablauf aufzeichnen (z.B. mit dem Smartphone).
- Video auf Zoom hochladen und als bewegten Hintergrund nutzen.
- Mit und ohne Green Screen Technik verwendbar.
- Spiel mit tänzerischen Bezugsmöglichkeiten zum/ im bewegten Bild.
- Tausch der Videos zwischen den Teilnehmenden.
- Gestalterische Möglichkeiten durch die Auswahl und Anzahl gleicher/ ungleicher Videos in der Gruppe
- Visuell- ästhetische Gestaltung aus der Fusion von virtueller und analoger Bewegung

Green Screen Funktion

- Effektbereiche der Green Screen Funktion mit der Farbeinstellung bestimmen

...Bildbsp/Filme oder Fotos von Augustos Projekten an der Stelle einsetzen

Breakout-Rooms

Breakout-Rooms ermöglichen die Arbeit in Kleingruppen oder Paaren. Man kann zeitgleich arbeiten, ohne sich gegenseitig z. B. akustisch zu stören, was in Präsenzangeboten eventuell schwieriger ist. Die Beteiligten können häufig unkomplizierter zueinanderfinden, da sie sich auf deutlich weniger Menschen und Einflüsse konzentrieren müssen. Im positiven Sinne bieten Breakout-Rooms den Teilnehmenden Räume, die durch die Anleitenden nicht kontrollierbar sind.

Der digitale Raum bietet im Unterschied zum Präsenzunterricht mehr Spielraum für eine individuelle Musikauswahl. Wenn die Musik für die thematische oder choreografische Gestaltungsidee einer:s Teilnehmenden nicht passt oder stört, kann der:die Teilnehmer:in sie ausstellen und ohne Musik tanzen. Er:sie kann auch eine eigene passende und unterstützende Musik nur für sich zu Hause auswählen. Der:die Anleitende kann auch optionale Musiken mit Links zu Youtube oder Spotify im Chat zur Verfügung stellen, so dass die Teilnehmenden daraus wählen können.

Die Breakout-Rooms eignen sich u.a. zum Generieren und Komponieren von choreografischem Material.

Steuerung: Nur der Host / Co-Host verfügt über diese Einstellung. Er kann über die Anzahl der Breakout-Rooms entscheiden und dabei eine zufällige Aufteilung aller Teilnehmer*innen auswählen oder gezielt bestimmte Personen den jeweiligen Breakout-Rooms zuordnen. Auch ein zeitliches Limit kann dabei festgelegt werden, so dass alle Teilnehmer*innen automatisch aus ihren Breakout-Rooms zurück in das Hauptmeeting gelangen.

Anmerkung: Der:die Vermittler:in verliert in den Breakout-Rooms den Überblick über die Gruppe. Arbeitsaufträge müssen vor Start der Session klar kommuniziert sein. Unterstützend können vorher Stichworte, Links etc. in den Chat geschrieben werden.

Tipp: Die Teilnehmenden können selbst über Gruppenzuordnung entscheiden, indem sie alle zu Co-Hosts gemacht werden.

Chat

Während eines Zoom-Meetings haben in der Regel alle Teilnehmenden jederzeit die Möglichkeit den Chat zu nutzen.

Hier können Fragen und Feedback gesammelt werden, auf die später eingegangen werden kann. Ebenso können dort Anmerkungen (z.B. zu Verspätungen, Problemen mit der Internetverbindung), Arbeitsaufträge und Links geteilt werden.

Wird der Chat als offizielle Informationsplattform genutzt, empfiehlt es sich, dass alle den Chat offenhalten. Gegebenenfalls kann es helfen, zu Beginn des Angebots klare Vereinbarungen zu treffen, wann der Chat „offen“ ist, also benutzt und gelesen wird, und wann der Chat „geschlossen“ ist, da das Verfolgen des Chats vom Gruppengeschehen ablenkt und den Praxisfluss stören könnte.

Hilfreich kann sein, das Teilnehmende ihre Mobilnummer zu hinterlegen, für den akuten Bedarf nach Kommunikation außerhalb von Zoom oder falls technisch bedingt jemand aus der Sitzung herausfällt und sich nicht wieder einloggen kann.

Steuerung: Die Chat-Funktion findet sich in der unteren Menüleiste. Sobald sich das Chatfenster öffnet, können Nachrichten an „alle“ oder an gezielte Personen innerhalb des Zoom-Meetings gesendet werden.

Exkurs: Kamera und Bildschirm – Was muss – was kann – was soll?

Da digitale Tanzvermittlung über Videokonferenztools realisiert wird, sind Fragen nach der Fokussierung auf Kamera und Bildschirm grundlegend. Im Folgenden findet man einige Fragen, die dazu beitragen sollen, den Umgang mit Kamera und Bildschirm kontextabhängig zu reflektieren.

- Muss ich alles sehen und immer gesehen werden?
- Für welche Arbeitsweisen sind eingeschaltete oder ausgeschaltete Kameras sinnvoll?
- Können Teilnehmer:innen individuell entscheiden, ob sie die Kameras an- oder ausstellen?
- Wann kann man als Anleitende:r die Kamera ausstellen, um keine ästhetischen Vorgaben zu machen?
- Welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Könnte es zu einer unvoreingenommenen Bewegungsphantasie beitragen oder könnte es verunsichern, wenn das ästhetische Bewegungsbeispiel der anleitenden Person als Inspirationsquelle entfällt?
- Ist es für jede Aufgabe nötig, bei ihrer Umsetzung gesehen zu werden?
- Bei angeschalteten Kameras und Galerieansicht sehen alle Anwesenden einander zwangsläufig - inwiefern kann das verunsichern, einschüchtern oder umgekehrt zu einem überhöhten Präsentationsverhalten beitragen?
- Könnten die Teilnehmer:innen optional ihre Kameras ausschalten? Ist es okay, wenn dadurch die Beobachtungs- und gegebenenfalls Kontrollmöglichkeit der anleitenden Person entfällt? Könnte das eventuell dazu beitragen, dass die Teilnehmer:innen mehr bei sich bleiben oder weniger Produktionsdruck entsteht?
- Stehen Wahrnehmungsübungen um der Erfahrung willen im Vordergrund? Dann könnte darauf hingewiesen werden, dass sich die Teilnehmer:innen frei im Raum bewegen können, ohne fortlaufend auf den Bildschirm achten zu müssen.
- Stehen Kompositionsaufgaben zur eigenständigen Materialgenerierung für eine Produktion im Vordergrund? Könnte es hilfreich sein, anzukündigen, dass die Teilnehmer:innen nicht auf den Bildschirm zu achten brauchen und in die Galerieansicht gehen können?
- Steht ein Wechsel der Zielsetzung der Übungen an? Dann kann es helfen, einen Fokus-Shift vorher mitzuteilen und eine Einleitung oder einen Übergang hierfür zu schaffen (z.B. von Übungen um der Erfahrung willen zu Kompositions-Aufgaben)
- Steht die Aneignung von vorgegebenem Bewegungsmaterial im Vordergrund? Gibst du vor, dass alle ihre Kameras anstellen sollen, damit du sehen kannst, ob die Bewegungen angekommen sind oder es noch weiterer Hinweise bedarf? - Könnte es hilfreich sein, vorher anzukündigen, dass die Sprecheransicht eingeschaltet werden soll und die Teilnehmer:innen zum Bildschirm gerichtet tanzen?